

Kultur

Schöne Schnitte

Das Landesmuseum in Zürich zeigt eine Welt aus Papier: Scherenschnitte aus alter Zeit und neue, kühne Interpretationen davon.

Ulrike Hark

Der Scherenschnitt ist eine unterschätzte Kunst. Zu versiert in der Technik, zu dekorativ, zu kindlich, um ernst genommen zu werden. All das, was den Papierschnitt charakterisiert, steht seiner Wertschätzung im Weg. Das Landesmuseum zeigt nun mit seiner neuen Ausstellung «Scherenschnitte», wie viel Potenzial diese Kunst hat. Eine junge Generation bemüht sich seit einiger Zeit, den traditionellen Kontext zu sprengen und kreiert statt Alpaufzügen Installationen und «Cuts» aus Karton, Leder oder Metall.

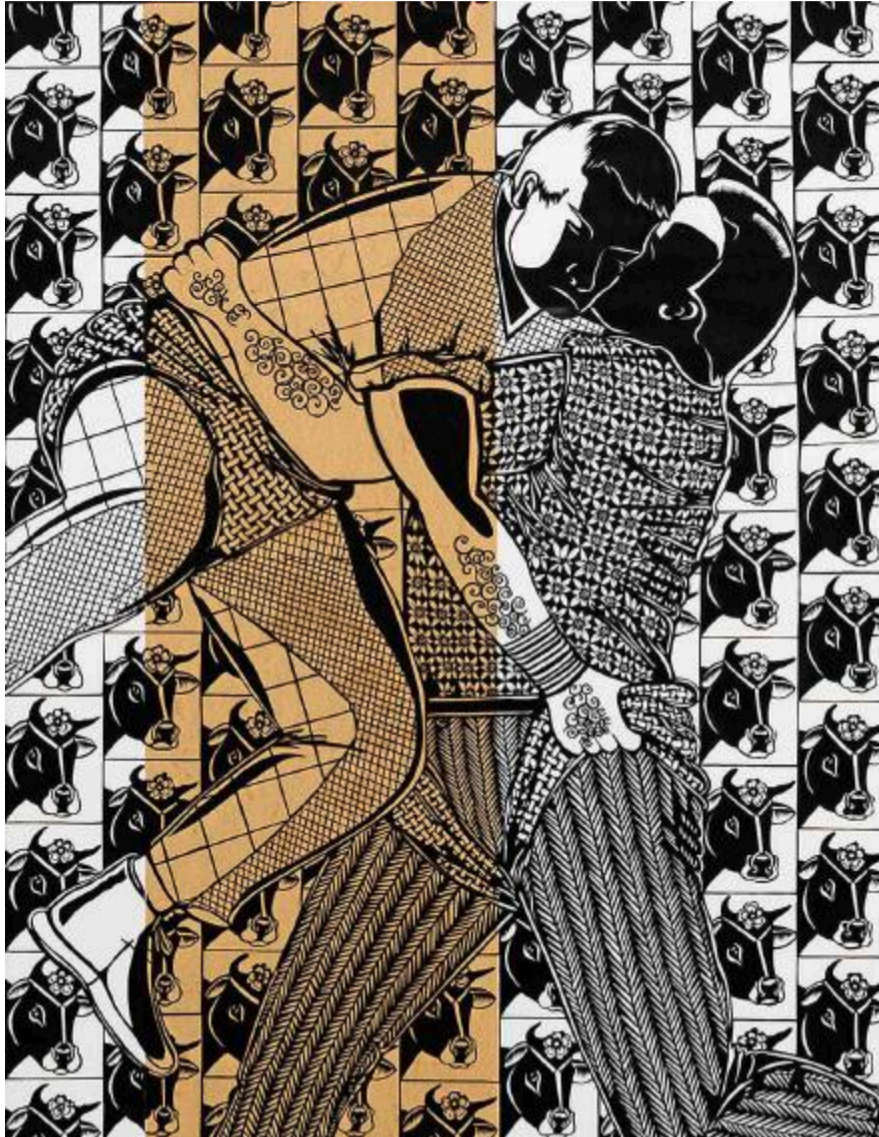
Die Künstlerin Ana Strika etwa hat auf Einladung des Museums für das historische Zimmer der Fraumünsterabtei Stuhlsilhouetten aus Chromstahl lasern lassen, die frei von der Decke hängen. Weshalb Stühle? Weil der Raum im Damenstift um 1500 eine Art multifunktionales Büro inklusive Besuchs- und Empfangszimmer war. Die multiplen Spiegelungen in den «Stühlen» sind metaphorisch zu verstehen, vergleichbar mit der wechselhaften Geschichte des Zimmers.

Noch etwas raumgreifender und forcierter geht Marianne Vogler zur Sache. In der Rathausstube von 1467 steht eine begehbare, brusthohe Papierplastik, die mehr Schnitte als Papier aufweist. Das Ganze nennt sich «Rondo», und als Hintergrund hört man ab Band das Schneiden des Cutters. Ein aggressives Kratzen, bei dem einem Verletzungen in den Sinn kommen und nicht Kühe, Vögel und Bauern inmitten einer poetisch-alpinen Welt, wie sie der «Vater» des Schweizer Scherenschnitts, Johann Jakob Hauswirth, um 1850 im traditionellen Faltschnitt fertigte.

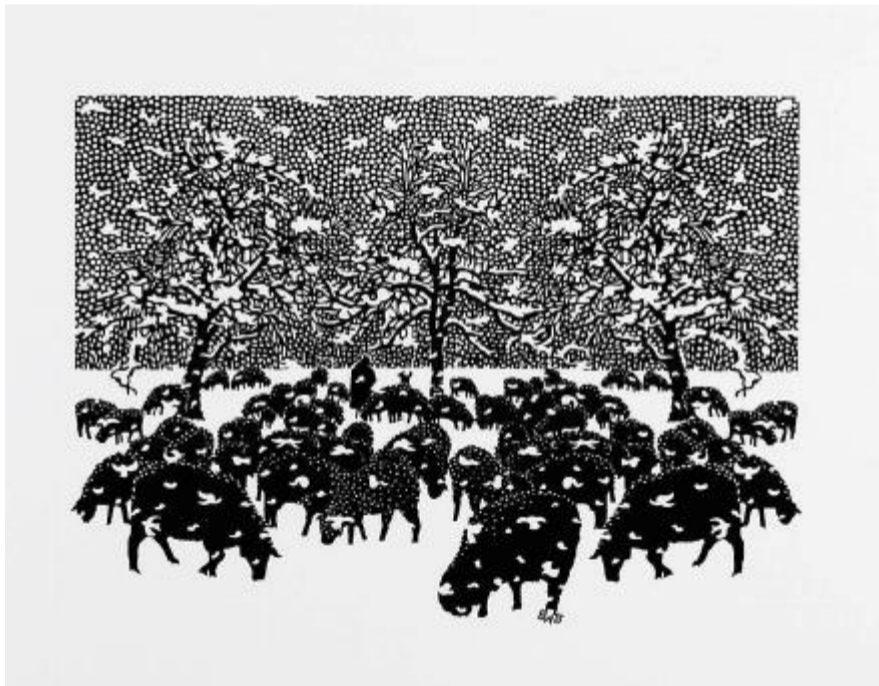
Scharfe Kontraste

Wie heute die meisten Schnittekünstler war auch Hauswirth Autodidakt. Aus dem Saanenland kommend, arbeitete er zumeist als Köhler und Tagelöhner und schuf nebenbei mit seinen klobigen Händen feinste Papierschnitte in klassisch symmetrischer Anordnung. Oft tauschte er ein solches Werk gegen ein Nachtlager oder eine warme Mahlzeit ein. Seine lebenswürdigen Sujets gehören zusammen mit denen weiterer Zeitgenossen zum Herzstück der Ausstellung. Um diese Arbeiten im traditionellen Stil herum sind geschickt zeitgenössische Schnitte gruppiert, welche Themen der klassischen Vorbilder aufnehmen und neu interpretieren, etwa das Motiv des Vogels, der Liebesbezeugung, der Brücke oder auch der Apotheke, um 1800 ein beliebtes Genre-motiv.

Diese rund 100 neueren Arbeiten stammen aus einem Wettbewerb, den der Verein Freunde des Scherenschnitts 2012 ausgeschrieben hatte. Besonders überzeugend ist «Pharmazie»



Tradition neu interpretiert: «Stier Dobi» von Monika Flutsch (2012).



«Herde unter Bäumen» von Bruno Weber (2012). Fotos: Schweizerisches Nationalmuseum

von Ernst Oppliger: Packungsbeilagen mit all den unschönen Geschichten, die wir kennen - Nebenwirkungen, die nicht nebensächlich sind. Oppliger hat nicht das Messer oder die Schere benutzt, sondern den Säurefrass. Das Gesamtbild zeigt denn auch einen Totenkopf, der uns grinsend die «beschränkte Haltbarkeit» und anderen Unbill mitteilt. Auch Oppligers «Torso» ist subtil; frei assoziierend stellt er ihn dem Alpaufzug eines Johann Jakob Hauswirth gegenüber. Auf den ersten Blick sieht man einen männlichen Brustkasten, genauer einen schwächlichen Ü-60-Oberkörper. Und wie bei Hauswirth zählt man dann doch 1 Sennhütte, 5 Ziegen, 1 Ziegenbock, 21 Kühe, 2 Frauen und 7 Männer. Durch spiegeln, falten und ritzen mit dem Skalpell direkt ins Bild entsteht etwas ganz Neues von künstlerisch beeindruckender Qualität.

Nonnen waren die Ersten

Andere frische Interpretationen sind eher auf der humoristischen Seite, Eva Ernis rosarote Brille zum Thema «Liebesbezeugungen» ist tatsächlich eine Brille mit zarten, klitzekleinen rosa Herzchen als «Brillengläser». Und «Die Kuppel» von Wilfried Riess ist die dreidimensional umgesetzte Deutung vom guten alten «Blumenstraus», der in der Scherenschnittkunst lange einen festen Platz hatte. Witzig ist der Papierschnitt «Der Eindringling» von Hans-Jürgen Glatz. In traditioneller Manier sind Bauernhäuser, Bäume und Kühe dargestellt, und man fragt sich: Wo versteckt sich bloss dieser Eindringling? Es sind vier gefleckte Kühe, die sich unter die Herde von schwarzen Kühen mischen.

Neben allem zeitgenössischem Schaffen zeigt die Ausstellung auch die Anfänge des Scherenschnitts: Ende des 17. Jahrhunderts entstehen sogenannte Andachtsbilder wie das vom heiligen Ludovicus, vor allem in den Klöstern Süddeutschlands. Nonnen fertigen die sogenannten Spitzenbilder als kontemplative Beschäftigung mithilfe eines kleinen Taschenmessers. Aus Pergament und Papier gearbeitet, dienten sie als Buchzeichen für die Bibel oder das Gebetbuch. Später, im 18. Jahrhundert, kommt dann das Silhouettenporträt in Mode; Goethe und Lavater waren prominente Vertreter dieser Darstellung.

Schliesslich sind auch Arbeiten von Kindern aus dem Wettbewerb des legendären Pestalozzi-Kalenders zu sehen, der ab 1920 ausgeschrieben wurde. Einer fällt schon früh auf: Alois Carigiet.

Bis 19. April

Bilder Welt aus Papier im Landesmuseum:

www.papier.derbund.ch

«La dolce vita»-Schauspielerin Anita Ekberg gestorben

Mit ihrem Bad im Trevi-Brunnen in «La Dolce Vita» schrieb Anita Ekberg Filmgeschichte und wurde zum Sexsymbol, jetzt ist die schwedische Schauspielerin im Alter von 83 Jahren gestorben. Ekberg sei am Sonntagmorgen in einem Krankenhaus in Rom einer längeren Krankheit erlegen, teilte ihre Anwältin mit.

Ihr kurvenreicher Körper und ihr glamouröser Lebensstil machten Ekberg in den 50er- und 60er-Jahren zum Sexsymbol und Liebling der Klatschblätter. Einige davon nannten sie mit Blick auf ihre skandinavische Herkunft «Eisberg». Sie heiratete zweimal, bekam aber nie Kinder - was sie später im Leben be-reute.

Ekberg wurde am 29. September 1931 in Malmö in Südschweden geboren und wuchs mit sieben Geschwistern auf. 1951 gewann sie die Wahl zur Miss Schweden, nachdem sie auf der Strasse entdeckt worden war. Für Schweden trat sie anschliessend auch um den Titel der Miss Universe in den USA an. Sie gewann zwar nicht, blieb aber in Hollywood.

Das Wasser war eiskalt

Mit Federico Fellinis «La Dolce Vita» wurde sie schliesslich zum Weltstar. Die Szene, in der Ekberg in einem schwarzen Kleid im Trevi-Brunnen steht und mit offenen Armen nach ihrem Filmpartner Marcello Mastroianni ruft, gilt als eine der berühmtesten der Filmgeschichte. In einer schwedischen Fernsehserie erinnerte sich Ekberg 2005 an den Dreh. Dieser habe im Februar stattgefunden und das Wasser sei eiskalt gewesen. Mastroianni sei so betrunken gewesen, dass er im Brunnen immer wieder umfiel. «Und ich stand da und froh. Sie mussten mich aus dem Wasser heben, weil ich meine Beine nicht mehr spüren konnte.»

Ekberg trat in den folgenden Jahren auch in weiteren Filmen in Italien auf, die aber weitaus weniger Aufsehen erregten. Mit Fellini arbeitete sie wieder in «Clowns» und «Intervista» zusammen.

In einem Interview zu ihrem 75. Geburtstag sagte die Schwedin, sie habe keine Angst vor dem Tod. «Es ärgert mich nur, dass ich anderen nicht über den Tod erzählen kann, wo die Seele hingehet und ob es danach ein Leben gibt», sagte sie. «Ich weiss nicht, ob das Paradies oder die Hölle existiert, aber ich bin sicher, die Hölle ist cooler.» (rar/afp)



Die berühmte Szene mit Anita Ekberg im Trevi-Brunnen in Rom. Foto: Archiv

Fortsetzung von Seite 27

«Der IS ist eine Truppe von Losern»

ammed-Karikaturen ja auch nicht. Aber wenn ich etwas nicht mag, kaufe ich es nicht oder schalte den Fernseher aus. Das ist viel effektiver.

Warum zieht diese Logik des Marktes bei den Islamisten nicht?

Wie gesagt: Einzelne verstörte und fehlgeleitete Personen sind nicht die Repräsentanten einer Weltreligion mit 1,6 Milliarden Gläubigen. Auch eine ganze, kranke Gruppe wie der IS nicht. Der IS: Das ist eine Truppe von Losern, von Versagern. Die Wut ist aus der Not und der Perspektivlosigkeit heraus geboren. Armut und eine geringe Bildung stehen meistens am Anfang einer Extremisten-Biografie.

Aber etliche Länder mit einer strikten Scharia-Gesetzgebung zählen nicht zu den ärmsten - Die Religion ist wunderschön, die Politik ist schmutzig. Wenn beides sich vermischt, kommt leider nichts Gutes her-

aus. Anders formuliert: Wenn im Vatikanstaat Öl gefunden worden wäre, hätte sich die Religion des Die-andere-Wange-Hinhaltens dort sicher nicht durchgesetzt.

Aber die Terroristen berufen sich auf den Koran wie auch die, die Fatwas aussprechen.

Und Marc Chapman, der John Lennon erschoss, berief sich auf «The Catcher in the Rye». Was du aus einer Lektüre machst, hängt von dir und deiner Prägung ab. Hass werden immer hassen. Wer von Kindheit an in depravierten Umständen gelebt hat, hat generell eine andere, eine eingeschränkte Lesart der Dinge. Das kann ich auch als Psychologe nur bestätigen. Ich wollte für meine Kinder positive islamisch inspirierte Rollenmodelle schaffen. Dass Fernsehserien das Selbstbild und die Aussenwahrnehmung einer Gruppe stark prägen und verändern können, hat Mitte der Achtziger die Bill-Cosby-Show bewiesen - egal, was man heute von Cosby halten mag. Man wirft mir vor, ich würde der Religion schaden - dabei versuche ich, mit meinen Bildergeschichten, ein sanfte, eine andere Seite des Islam zu zeigen, sowohl dem Westen als auch nach innen. Und ich glaube, ein wenig ist mir das auch gelungen.

Berner Kultur

Bühne

Bern

Zehn Wahrheiten. FRADS. Frühstück auf der Szene präsentiert «Zehn Wahrheiten», ein Lesespektakel mit Kurzgeschichten von Miranda July ONO Das Kulturlokal, Kramgasse 6. 20.00.
Versuchsanordnung 4. Für die Versuchsanordnung 4 sind Kunstschaffende eingeladen, in einer experimentellen Vorgehensweise 10 Positionen zum soziogeografischen Raum rings um das Bollwerk zu entwickeln. Transform Bollwerk, Bollwerk 12. 0.00.

Dies & Das

Bern

Aqua-Gym - Woche der offenen Bad-Türen. Vom 12.-16. Januar 2015 stehen Ihnen die Türen in unseren Kursen wieder offen. Nutzen Sie die Gelegenheit, im Aqua-Gym, Aqua-Fit oder in einem Spezialkurs Gratis mitzumachen. www.aquateam.ch Diverse Schul- und Quartierbäder, Bern und Umgebung. 7.30.

Biel

Mittendrin - chercher le centre. Musik, Text, Stille. Musique, texte, silence. Im grossen Saal des Farelhauses, Oberer Quai 12. 12.30.

Thun

Mittagschiff. In den Wintermonaten verkehrt täglich ein Schiff zwischen Thun und Interlaken West. ab Schiffände, vis-à-vis Bahnhof. 11.40.

Filme

Langenthal

Chrämerhus Filmnächte: Sound of insects. Tief im verschneiten Winterwald stösst ein Jäger auf eine improvisierte Hütte aus Plastikplanen und macht darin einen grausigen Fund. In dem Unterstand liegt eine mumifizierte Leiche. Stadttheater Langenthal, Aarwangenstr. 8. 20.00.

Klassik

Bern

Konzert junger Talente. Semesterkonzert Kantonale Talentförderung (TFM). Heiliggeistkirche Bern, Spitalgasse 44. 18.00.
Musizierstunde Klavier. Klasse von Albert Sidler. Konsi Bern, Grosser Saal, Kramgasse 36. 20.00.

Senioren/Seniorinnen

Uetendorf

Seniorentanz. Tanzen mit dem 1 Mann Orchester LION Res Kiener. Kirchengemeindehaus Allmend, Uttigenstrasse 31. 14.00.

Sounds

Bern

Swiss Jazz Orchestra - Latin Night. Bierhübeli, Neu-brückstr. 43. 20.00.
Sous Les Étoiles. «Sous Les Étoiles» steht für den neuen allmorgentlichen Jour Fixe im Berner Nachtleben und für melo-

diebetonten, groovenden Jazz. Les Amis, Rathausgasse 63. 19.00.

Projektwoche Jazz. Projektwoche Jazz - Masterorientierung Composition & Arrangement / Masterorientierung Performance Trios Sonarraum U64 im Progr., Ecke Waisenhausplatz/Speichergasse. 20.30.

Ins

Electric Superfuzz (Italy). Bis 00.30 Uhr. Schühnenhaus, Bielstrasse 71. 20.00.

Vorträge

Bern

Vermittlung von jüdischem Wissen. Rabbiner Dr. To-via Ben-Chorin, Dozent A. Geiger Colleg, Rabb. Jüd. Gemeinde Berlin: «Das Land Israel und das Volk Israel - eine theologische, nicht politische Betrachtung» Eintritt frei Institut für Medienbildung, Helvetiaplatz 2. 12.30.

Münchenbuchsee

Bildervortrag: Faszinierendes Indien. Philippe Bonadei, Mitglied NVM, zeigt Bilder einer Traumhochzeit in Mumbai, Tiere im Nationalpark, das wilde Rajasthan und das pulsierende New Dehli. Der NVM lädt Interessierte ein. Eintritt frei. Kirchengemeindehaus, Oberdorfstr. 6. 19.30.

Solothurn

Im Tigerland - Multimediaavortrag von Reno Sommerhalder. Abenteuer in der sibirischen Taiga vom Schweizer Bärenexperte Reno Sommerhalder. Landhaus, Landhausquai 4. 19.30. www.explora.ch